

DGIM aktuell

Newsletter der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin



Editorial



Liebe Mitglieder,
liebe Kolleginnen
und Kollegen,

mit dieser Ausgabe darf ich mich von Ihnen als Vorsitzenden der DGIM verabschieden und mich mit diesem letzten Editorial bei

allen Lesern für Zuspruch und Kritik auf das Herzlichste bedanken.

In wenigen Tagen werden wir uns in Wiesbaden treffen, um gemeinsam rund um den 1. Mai ein Fest der Wissenschaft zu begehen. Wir haben ein Programm zusammengestellt, das ein Querschnitt durch alle wichtigen Themen der inneren Medizin ist, das aber auch widerspiegelt, wie sehr die DGIM sich zunehmend professioneller organisiert. So haben wir ein Angebot für die Mitglieder entwickelt, das weit über eine einmal im Jahr stattfindende Weiterbildung hinausgeht. Nicht nur haben wir diese vier Tage in Wiesbaden kompakt und übersichtlich gestaltet, sondern haben auch über unser verändertes Zeitschriftenangebot, das im Aufbau befindliche E-learning Portal und die zahlreichen und sehr gut besuchten Kurse unser Angebot deutlich erweitert. Zudem werden die Dienste und Ratschläge von Vorstand und Geschäftsstelle immer häufiger in Anspruch genommen; dies freut uns besonders, da es unsere primäre Aufgabe ist, für die Mitglieder unserer Gesellschaft da zu sein.

In diesem Sinne werden wir weiter alles für eine Professionalisierung der Struktur tun, um die DGIM sehr langfristig in allen Bereichen als das zu etablieren was sie ist – die bedeutsamste wissenschaftliche medizinische Fachgesellschaft in Deutschland. Dazu werden wir weiter auf Ihre Unterstützung und Mitarbeit angewiesen sein und freuen uns auf die weiterhin so gute Zusammenarbeit mit Ihnen allen.

Von dieser Stelle aus wird Sie in den nächsten zwölf Monaten Professor Dr. Joachim Mössner, Leipzig, begleiten; ihm darf ich schon heute eine gute Hand, viel Glück und Erfolg wünschen.

Mit den besten Grüßen
bin ich
Ihr

Prof. Dr. med. Hendrik Lehnert
Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft
für Innere Medizin (DGIM)

Inhalt

2/2011

Editorial

DGIM – Presidential News

Der Kongress naht

In wenigen Tagen wird der 117. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin in Wiesbaden stattfinden. Kongresspräsident Professor Lehnert nutzt daher mit diesen Presidential News noch einmal die Gelegenheit, Sie

auf das Herzlichste nach Wiesbaden einzuladen, und erläutert die große Bedeutung des Internistenkongresses als ein verbindendes Element, das alle Internisten und sämtliche Schwerpunkte zusammenfasst.

DGIM – aktiv

Im Gespräch mit Dr. med. Kerstin Hoeft, BÄK, zur Evaluation der ärztlichen Weiterbildung

Zum zweiten Mal fragt die Bundesärztekammer zusammen mit den Landesärztekammern die Weiterbildungssituation in Deutschland ab. Vom 1. Juni 2011 an können alle Ärzte in der Weiterbildung und Weiterbildungsbefugte ihre

Bewertung dazu abgeben. Warum die Befragung und eine rege Teilnahme so wichtig sind und welche Verbesserungen es in der zweiten Runde gibt, erläutert Dr. med. Kerstin Hoeft von der Bundesärztekammer.

ESIM und Young Internists: Austausch junger Internisten aus Europa

Bereits zum dritten Mal haben sich junge Internisten aus ganz Europa anlässlich der Generalversammlung der European Federation of Internal Medicine (EFIM) getroffen. Die Young Internists sind junge Internisten aus den ver-

schiedenen nationalen Gesellschaften für innere Medizin in ganz Europa. Außerdem gibt es wieder einen europäischen Intensivkurs für junge Internisten (ESIM). Dafür vergibt die DGIM erneut drei Stipendien.

DGIM – Kongress

Stoffwechselmedizin auf dem 117. Internistenkongress

In der Stoffwechselmedizin, eines der Kongresshauptthemen, wissen Experten zunehmend mehr über die metabolische Kommunikation zwischen den Organen. Gerade Volkskrankungen wie Adipositas und Diabetes müssen mit Blick auf den gesamten Menschen betrachtet werden und gewinnen immer mehr an Bedeutung für benachbarte

internistische Schwerpunkte. Eine Sitzung mit Maria Furtwängler beleuchtet außerdem die Unterschiede zwischen Frauen und Männern. Ganz praxisnah zeigt die Koch-Show mit Cornelia Poletto, wie (Stoffwechsel-)gesundes Kochen aussehen sollte.

DGIM – Korporative Mitglieder

Frühjahrssymposium: das Für und Wider von Anwendungsstudien

In nicht interventionellen Studien (NIS) prüfen Arzneimittelhersteller, wie alltagstauglich ihre zugelassenen Medikamente sind. Dieser Praxistest liefert wichtige Hinweise für die Sicherheit von Arzneimitteln. Kritiker meinen, diese dienen der Industrie lediglich als Marketinginstrument.

Während des Internistenkongresses diskutieren Experten auf dem Frühjahrssymposium der Korporativen Mitglieder der DGIM auch, ob die derzeitigen Regularien für Anwendungsstudien ausreichend sind.

Termine

Impressum

DGIM – Presidential News

Der Kongress naht

Kontakt:

Professor Dr. med. Hendrik Lehnert
 Direktor der 1. Medizinischen Klinik
 Universitätsklinikum Schleswig-
 Holstein
 Campus Lübeck
 Ratzeburger Allee 160
 23562 Lübeck
 Tel.: +49 (0)451 500-2306
 Fax: +49 (0)451 500-3339
 E-Mail: hendrik.lehnert@uk-sh.de
 Internet: www.dgim2011.de,
www.dgim.de

Liebe Mitglieder und Freunde der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin,

in wenigen Tagen wird der 117. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin in Wiesbaden stattfinden.

Ich möchte daher mit diesen Presidential News noch einmal die Gelegenheit nutzen, Sie auf das Herzlichste nach Wiesbaden einzuladen, und erneut kurz die große Bedeutung unseres Kongresses als eines der verbindenden Elemente nicht nur der Internisten in Deutschland, sondern auch der Schwerpunkte skizzieren.

Zunächst haben wir ja, und ich hatte auch an dieser Stelle schon darauf hingewiesen, die Kongressstruktur neu gestaltet und verschlankt. Dies soll möglichst vielen Teilnehmern ermöglichen, während der gesamten Kongressdauer in Wiesbaden zu sein und damit einen vollständigen Überblick über das Fach und seine neuen Entwicklungen zu erhalten.

Wir haben zudem viel dafür getan, dass auch die interne Struktur des Kongresses übersichtlicher wird: Klaren Vorgaben folgend werden die Symposien, Tutorials and Meet-the-Expert-Sitzungen und auch Plenarvorträge stattfinden.

Im vergangenen Jahr hatte ich oft ausgeführt, dass ein wesentliches Primat des Internistenkongresses die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist. Dies hat mindestens zwei Gründe: Zum einen müssen wir dem auch in der inneren Medizin bestehenden Nachwuchsmangel begegnen, zum anderen ist es eine unserer vordringlichsten Aufgaben, den wissenschaftlich motivierten Nachwuchs zu fördern und ihm nicht nur Perspektiven aufzuzeigen, sondern auch für ihn Perspektiven zu schaffen. Wir haben daher eine „konkurrenzfreie“ Postersitzung an den Tagen Montag und Dienstag eingerichtet und werden auch für die besten Beiträge unserer Nachwuchsforscher die Young Investigator Awards und Posterpreise verleihen. Zum anderen haben wir, ausgehend von einer hier bereits bestehenden jungen, aber sehr guten Tradition, die „Chances“-Sitzungen sehr in den Vordergrund gestellt, um Probleme aber auch Aussichten mit jungen Ärztinnen und Ärzten zu diskutieren.

Die Themen des Kongresses haben wir so gewählt, dass für die innere Medizin ein Lebensphasenkonzept erkennbar ist – dies bedeutet, dass wir Krankheitsentstehungen in der inneren Medizin als ein Kontinuum begreifen, das bereits vor der Geburt beginnt und dann charakterisiert ist durch unterschiedliche Lebensphasen beziehungsweise die Transitionen zwischen den Lebensphasen. Wir werden also internistische Erkrankungen innerhalb des spezifischen Kontextes des jeweiligen Lebensalters betrachten und diskutieren.

Die weiteren Hauptthemen des Kongresses sind so gewählt, dass sie eine große Querschnittsbedeutung für die innere Medizin deutlich machen, zum anderen repräsentieren sie natürlich auch in gewisser Weise Vorlieben und Schwerpunkte des Lübecker Teams. Die Hauptthemen des Kongresses werden also Stoffwechselmedizin, personalisierte Therapie in der Onkologie, Immunität und Entzündung und klinische Epidemiologie sein. Selbstverständlich werden aber über diese Themen hinaus alle Schwerpunkte der inneren Medizin und ihre relevanten Zusatzgebiete auf dem Kongress umfassend abgebildet.



Der 117. Internistenkongress der DGIM findet von Samstag, 30. April bis Dienstag, 3. Mai 2011 in den Rhein-Main-Hallen in Wiesbaden statt. Das vollständige Kongressprogramm finden Sie im Internet unter www.dgim2011.de/Programm.

Ich freue mich besonders, dass zahlreiche Gesellschaften wie z. B. die Regionalgesellschaften für Innere Medizin, benachbarte und befreundete Fachgesellschaften wie die Rumänische Gesellschaft für Innere Medizin, aber auch der Berufsverband der Deutschen Internisten sich ausgesprochen engagiert an dieser Kongressgestaltung beteiligen.

Wir alle freuen uns sehr darauf, eine große Zahl von Teilnehmern bei unserem Wiesbadener Kongress begrüßen zu dürfen und mit Ihnen interaktiv und gemeinsam aktuelle Probleme der inneren Medizin zu diskutieren.

Bis sehr bald also
und mit den besten kollegialen Grüßen

*Professor Dr. med. Hendrik Lehnert
Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft
für Innere Medizin, Lübeck*



Cornelia Hammans

DGIM – aktiv

**Auf dem neuesten Stand:
DGIM informiert auf Facebook – diskutieren Sie mit!**



Die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin hat die Aufgabe, Wissenschaft und Forschung der inneren Medizin voranzubringen, die auf diesem Gebiet tätigen Ärzte in Klinik und Praxis zu vereinen und über aktuelle Entwicklungen zu informieren. Um für die Inhalte der Fachgesellschaft eine geeignete Plattform für Diskussionen und schnelle Informationsweitergabe zu schaffen, beteiligt sich die DGIM ab sofort am sozialen Netzwerk Facebook. Zudem möchte die DGIM auf diesem Weg auf Veranstaltungen und wichtige Themen aufmerksam machen. Wir laden Sie herzlich ein, sich aktiv zu beteiligen, diese Plattform für Anregungen zu nutzen und die Seite auch im Kollegen- und Freundeskreis zu empfehlen. Wir freuen uns auf Sie! ■

www.facebook.com/DGIM.Fanpage

Im Gespräch mit Dr. med. Kerstin Hoeft: Wie gut ist die ärztliche Weiterbildung? Bundesärztekammer startet zweite Befragungsrunde



Dr. med. Kerstin Hoeft

ist Referentin im Dezernat „Ärztliche Aus- und Weiterbildung“ der Bundesärztekammer in Berlin. Dort leitet sie das Projekt „Evaluation der Weiterbildung in Deutschland“, das seit 2009 im zweijährlichen Rhythmus eine systematische Onlinebefragung der Weiterzubildenden und Weiterbildungsbefugten vorsieht. Vorbild hierfür ist ein bereits seit Jahren etabliertes Erhebungsverfahren in der Schweiz.

Kontakt:

Dr. med. Kerstin Hoeft
Bundesärztekammer
Dezernat 2
Herbert-Lewin-Platz 1
10623 Berlin
Tel.: +49 (0)30 400 456-424
Fax: +49 (0)30 400 456-429
E-Mail:
evaluation-weiterbildung@baek.de
www.evaluation-weiterbildung.de

Zum zweiten Mal fragt die Bundesärztekammer (BÄK) zusammen mit den Landesärztekammern (LÄKs) die Weiterbildungssituation in Deutschland ab. Vom 1. Juni 2011 an können alle Ärzte in der Weiterbildung und Weiterbildungsbefugte ihre Bewertung dazu abgeben. Weshalb eine rege Teilnahme so wichtig ist und welche Verbesserungen es in der zweiten Runde gibt, erläutert Dr. med. Kerstin Hoeft vorab im Gespräch mit DGIM aktuell.

Warum führen die Ärztekammern diese Befragung zur Weiterbildungssituation in Deutschland durch?

Dr. Hoeft: Die Situation von Ärztinnen und Ärzten, die sich in Weiterbildung befinden (WBA), steht seit Jahren im Mittelpunkt zahlreicher Debatten. Die veränderten Rahmenbedingungen ärztlicher Tätigkeit aufgrund der Einführung von DRGs und der Ökonomisierung der Medizin (u. a. zu viel Verwaltungsaufwand, zu großer Zeitdruck, mangelnde Vereinbarkeit von Familie und Beruf) wirken sich zunehmend auch auf die Vermittlung von Weiterbildungsinhalten und Weiterbildungsabläufen aus. Daher ist es für die Ärztekammern von größtem Interesse, eine genaue Analyse der Weiterbildungssituation in jeder einzelnen Weiterbildungsstätte vorzunehmen, da nur mit belastbaren Aussagen zu Stärken, Schwachstellen und Verbesserungspotenzialen sowohl zu den Kernkompetenzen der Weiterbildung als auch zu den Rahmenbedingungen eine objektive Diskussion über die Weiterbildung stattfinden kann.

Um eine gute Weiterbildung zu garantieren und den ärztlichen Nachwuchs zu motivieren, nicht in andere Berufsfelder zu wechseln oder ins Ausland abzuwandern, führen wir diese systematische Onlinebefragung durch.

Welche wichtigen Impulse hat die erste Befragung gegeben?

Dr. Hoeft: Das Projekt „Evaluation der Weiterbildung“ hat bewirkt, dass die für die Weiterbildung Verantwortlichen in öffentlichen Diskussionen den Stellenwert der Weiterbildung

im Gesundheitssystem intensiver thematisieren und bereits bekundet haben, gemeinsam an deren Verbesserung zu arbeiten.

Die Ergebnisse im Jahr 2009 haben gezeigt, dass die deutliche Diskrepanz zwischen den Vorgaben der Weiterbildungsordnung und deren Umsetzung von allen Beteiligten beleuchtet und die Defizite gemeinsam behoben werden müssen. Die Ärztekammern werden verstärkt darauf einwirken, dass jeder Weiterzubildende bei Antritt einer Weiterbildungsstelle einen zeitlich und inhaltlich strukturierten Weiterbildungsplan erhält und der Befugte Weiterbildungs- und Lernziele regelmäßig mit seinen Weiterzubildenden bespricht. Auch wollen die Ärztekammern „Train-the-Trainer“-Programme für Weiterbildungsbefugte anbieten und vorbildliche Weiterbildungsstätten im Sinne einer „best practice“ dazu heranziehen, fachgebietsbezogene Muster für ideale Weiterbildungsabläufe zu entwickeln.

Für die Weiterbildungsbefugten haben sich aus den Ergebnisberichten und Gesprächen mit den Weiterzubildenden bereits erste wichtige Ansätze für Verbesserungspotenziale der Weiterbildung vor Ort ergeben. Einzelne Weiterbildungsstätten konnten als Konsequenz aus der Befragung klinikinterne oder abteilungsinterne Abläufe optimieren, insbesondere auch durch die Organisation von Verbundweiterbildungen beziehungsweise Rotationen.

Darüber hinaus haben sich größere Weiterbildungsstätten zum Beispiel für eine engere didaktische Begleitung entschieden und Tutorensysteme etabliert. Mittel- bis langfristig ist es auch Ziel der Evaluation, die Weiterbildung vermehrt als einen Schwerpunkt ärztlicher Tätigkeit wahrzunehmen und eine neue Weiterbildungskultur, insbesondere im Verhältnis von Weiterzubildenden und Weiterbildungsbefugten, zu entwickeln.

Welche Erfahrungen nehmen Sie für die zweite Befragungsrunde daraus mit?

Dr. Hoeft: Die schon erfreulich hohe Beteiligung der Weiterbildungsbefugten 2009 mit bundes-

Zeitplan der Befragung 2011:

- Start der zweiten Befragung:
1. Juni 2011
- Schließung des Webportals
für Befugte:
31. Juli 2011
- Schließung des Webportals für
Weiterzubildende:
31. August 2011

Umfang der Befragung:

- Weiterzubildende werden für
die rund 100 Fragen etwa 20
bis 30 Minuten benötigen.
- Von den Befugten sind
52 Fragen zu beantworten.

**Hotline-Adressen der
Ärzttekammern:**

[www.bundesaeztekammer.de/
downloads/Hotline_24012011.
pdf](http://www.bundesaeztekammer.de/downloads/Hotline_24012011.pdf)

Weitere Informationen zur
Evaluation der Weiterbildung:

[www.bundesaeztekammer.de/
Weiterbildung/Evaluation der
Weiterbildung](http://www.bundesaeztekammer.de/Weiterbildung/Evaluation%20der%20Weiterbildung)
www.evaluation-weiterbildung.de

weiten 60 Prozent soll 2011 übertroffen werden, zumal sich die Ärzteschaft zwischenzeitlich selbst verpflichtet hat, die Beteiligung für Weiterbildungsbefugte verbindlich festzulegen.

Eine Hemmschwelle für die Teilnahme an der Befragung von Ärztinnen und Ärzten, die sich in Weiterbildung befinden, schien die Verteilung der Zugangsdaten an die Weiterzubildenden über die Befugten und die damit verbundene Sorge der Weiterzubildenden in Bezug auf die Wahrung ihrer Anonymität zu sein. Der Anreiz, sich an der Evaluation der Weiterbildung in der zweiten Befragungsrunde 2011 zu beteiligen, musste also in geeigneter Weise erhöht und das Vertrauen in die Befragung gestärkt werden. Daher erhalten alle Weiterzubildenden die Zugangsdaten zur Teilnahme an der Befragung 2011 unmittelbar von ihrer Ärztekammer persönlich zugesandt.

Was machen Sie noch im zweiten Durchgang anders?

Dr. Hoefl: Da sich das Projekt im Grundsatz bewährt hat, werden in der Befragung 2011 zunächst lediglich folgende zwei Aspekte geändert:

Neben der unmittelbaren Zusendung der Zugangsdaten an die Weiterzubildenden können sich Weiterzubildende auch unabhängig von der Registrierung über den Weiterbildungsbefugten an der Befragung beteiligen. Dazu können die Weiterzubildenden die Zugangsdaten über die für die Evaluation der Weiterbildung geschaltete Telefon-Hotline ihrer Ärztekammer anfordern, insbesondere, wenn den Weiterzubildenden die Zugangsdaten bis Ende Juli 2011 nicht automatisch durch die Ärztekammer zugestellt wurden.

Eine zweite wesentliche Änderung betrifft die öffentliche Information über die Bewertung der einzelnen Weiterbildungsstätten. Dementsprechend sollen ausgewählte Ergebnisse jeder einzelnen Weiterbildungsstätte veröffentlicht werden, sofern der Weiterbildungsbefugte nicht widerspricht. Hierdurch wird gewährleistet, dass den Weiterzubildenden die weiterbildungsstättenbezogenen Ergebnisse der Befragung bekannt werden.

Wie stellen Sie außerdem sicher, dass möglichst viele Weiterbildungsbefugte und Weiterzubildende teilnehmen?


Dr. Hoefl: Wir hoffen, dass sich die Beteiligungsquote der Weiterzubildenden durch die direkte Adressierung der Zugangsdaten deutlich erhöht. Die Veröffentlichung der Ergebnisse einzelner Weiterbildungsstätten im Jahr 2011 ist ein weiterer Anreiz für alle, sich zu beteiligen. Die Befragung ist für Weiterzubildende außerdem bis Ende August offen.

Im Webportal wird auf die Einhaltung des personenbezogenen Datenschutzes hingewiesen, um ein größtmögliches Vertrauen in die Befragung herzustellen. Nach wie vor wird der Wahrung der Anonymität bei der Auswertung der Antworten oberste Priorität eingeräumt.

Zusätzlich sollen in dieser Befragungsrunde Erfahrungsberichte und Video-Interviews von den Teilnehmern aufgenommen und auf den Internetseiten eingestellt werden.

Stichwort Hotlines – wie können sich Interessierte über die Befragung informieren?

Dr. Hoefl: Zunächst gibt es die Internetseiten der BÄK, der LÄKs und des Projekts, auf denen Interessierte umfassende Informationen finden.

Daneben erhalten die Weiterbildungsbefugten und die Weiterzubildenden von ihrer Ärztekammer zusammen mit den Zugangsdaten zum Webportal ein ausführliches Informationsblatt, in dem Hinweise und Erläuterungen zum Vorgehen im Webportal, zum Ablauf der Befragung, zur Veröffentlichung der Ergebnisse und zum Datenschutz zu finden sind.

■ Fortsetzung auf Seite 6

Jetzt um ein Stipendium zur Summer School bewerben

Jungen Internisten bietet die European School of Internal Medicine (ESIM) intensiven fachlichen wie auch internationalen Austausch. Diesen einwöchigen Kurs mit jungen Ärzten aus ganz Europa veranstaltet die EFIM zweimal im Jahr. Der nächste Kurs findet vom 4. bis 10. September 2011 in Brighton, England, statt. Die DGIM unterstützt die Teilnahme ihrer jungen Mitglieder mit drei Stipendien. Interessierte können sich bis zum **31. Mai 2011** bewerben.

Nähere Informationen im Internet: www.dgim.de/Nachwuchsforderung/Stipendien/ESIM.

Ansprechpartner der Young Internists für die DGIM:

Dr. med. Alexis Michael Müller-Marbach
 Universitätsklinikum Düsseldorf
 Klinik für Gastroenterologie,
 Hepatologie und Infektiologie
 Moorenstr. 5
 40225 Düsseldorf
 E-Mail: alexis@younginternists.de

Die Young Internists im Internet:

www.dgim.de/Nachwuchsforderung/YoungInternists
www.younginternists.efim.org
 Auf Facebook: Young Internists Germany

Wenn sich eine Frage damit nicht beantwortet, kann man sich direkt an die speziell eingerichteten Hotline-Stellen zur Evaluation bei der Ärztekammer wenden. Darüber hinaus wird man bei Anmeldung im Webportal automatisch auf eine Informationsseite geleitet, die alle relevanten Schritte der Befragung erläutert.

Ist es notwendig, sich als Weiterzubildender zu „identifizieren“?

Dr. Hoeft: Um an der Befragung teilnehmen zu können, benötigt der Weiterzubildende lediglich ein Schreiben von seiner Ärztekammer mit den Zugangsdaten. Dafür ist es aber erforderlich, dass der Weiterzubildende mittels seines Namens oder alternativ mittels seiner Einheitlichen Fortbildungsnummer (EFN) durch den Befugten bzw. die Ärztekammer im Webportal eingetragen wurde. Für diese Angaben im Webportal muss der Weiterbildungsbefugte beziehungsweise die Ärztekammer zuvor die Zustimmung zur Verwendung und Zuordnung der Angaben des Weiterzubildenden zu einem Weiterbildungsbefugten beziehungsweise einer Weiterbildungsstätte einholen und dies auch im Webportal bestätigen.

Welche Ergebnisse der Umfrage werden anschließend veröffentlicht?

Dr. Hoeft: Analog der Befragung 2009 werden anonymisierte und aggregierte Ergebnisse auf Landes- und Bundesebene in Form sogenannter

Länderrapporte bzw. des Bundesrapportes auf den Homepages der LÄKs und BÄK eingestellt. Zudem ist es weiterhin möglich, sich selbst vergleichende Mittelwerte zwischen den verschiedenen Fachgebieten auf Länder- bzw. Bundesebene auf dem Webportal der Evaluation zu erstellen.

Um größtmögliche Transparenz über die Bewertung der einzelnen Weiterbildungsstätten herzustellen, werden Mittelwerte zu einzelnen Fragenkomplexen aus dem individuellen Befugtenbericht in Form eines Spinnendiagramms der Weiterbildungsstätte veröffentlicht. Das Spinnendiagramm war bereits in der Befragung 2009 Teil des individuellen Befugtenberichts. Der Befugte hat 2011 allerdings die Möglichkeit, der Veröffentlichung seiner Ergebnisse zu widersprechen.

Werden sich junge Ärztinnen und Ärzte bei der Klinikwahl zukünftig an den Ergebnissen der Weiterbildungsstätten orientieren? Was meinen Sie?

Dr. Hoeft: Wir gehen davon aus, dass die Bewertung der einzelnen Weiterbildungsstätten im Rahmen der Evaluation ein zusätzliches Instrument für die Weiterzubildenden darstellt, um sich in der Weiterbildungslandschaft zu orientieren und die eigene Weiterbildung zu planen. ■

Vielen Dank für das Gespräch!

Austausch junger Internisten aus Europa

Bereits zum dritten Mal haben sich junge Internisten aus ganz Europa anlässlich der Generalversammlung der European Federation of Internal Medicine (EFIM) getroffen. Diese fand vom 18. bis 20. März 2011 in Bukarest, Rumänien, statt. Die Young Internists sind junge Internisten aus den verschiedenen europäischen nationalen Gesellschaften für innere Medizin. Sie sind mittlerweile fester Bestandteil der EFIM und nehmen an allen Treffen, Arbeitsgruppen und Abstimmungen teil. Neben der internationalen Vernetzung vertreten die Young Internists die Interessen junger Ärzte und Ärztinnen und setzen sich für deren Umsetzung ein. Außerdem diskutieren die Teilnehmer während der Treffen neue Projekte und die Ergebnisse aktueller Studien, wie beispielweise jetzt in Bukarest den „Common Diagnoses in Internal

Medicine“-Survey. Wer mehr über die Arbeit der Young Internists erfahren möchte, kann sich auf dem 117. Internistenkongress im Rahmen der „Chances“ informieren oder sich an den deutschen Repräsentanten Dr. Alexis Michael Müller-Marbach wenden. ■



DGIM – Kongress

Stoffwechselmedizin auf dem 117. Internistenkongress Gehirn, Hormone und Verhalten von Frauen und Männern

Terminhinweise:

Der **117. Internistenkongress** der DGIM findet von Samstag, 30. April bis Dienstag, 3. Mai 2011 in den Rhein-Main-Hallen in Wiesbaden statt. Hauptthemen des Kongresses sind

- Stoffwechselmedizin
- Personalisierte Therapie in der Onkologie
- Immunität und Entzündung
- Klinische Epidemiologie

www.dgim2011.de

Symposium: The male and female brain/Gehirn, Hormone und Verhalten

Vorsitz: Dr. Maria Furtwängler, München, Prof. Hendrik Lehnert, Lübeck
Termin: Sonntag, 1. Mai 2011, 15.00 bis 16.20 Uhr
Ort: Rhein-Main-Hallen, Wiesbaden, Halle 1

Der Botenstoff Oxytocin macht Männer empfänglicher: Ein Nasenspray mit der Substanz erlaubt es dem männlichen Geschlecht, so intensiv mit anderen Menschen mitzufühlen, wie dies sonst nur Frauen gelingt. Denn Frauen und Männer weichen hierbei deutlich voneinander ab. Wie die Geschlechter sich in Gehirn, Hormonen und Verhalten unterscheiden, diskutieren Experten in einem Symposium auf dem 117. Internistenkongress in Wiesbaden. Die Schauspielerin und Ärztin Dr. med. Maria Furtwängler leitet die

Sitzung gemeinsam mit Kongresspräsident Professor Dr. med. Hendrik Lehnert. Darin geht es außerdem um den Einfluss des Geschlechts auf Belohnungssysteme, Sprache und Gedächtnis. Die Referenten hinterfragen dabei, welche Verhaltensweisen bei Mädchen und Jungen angeboren und welche mit dem Heranwachsen erworben sind. Ein Thema ist auch, wie Hunger und Essverhalten hormonell gesteuert sind und sich bei Männern und Frauen jeweils ausprägen. ■



Rund ums Essen: Koch-Show mit Sterneköchin Cornelia Poletto

Diabetes und Adipositas gehören zu den häufigsten Stoffwechselerkrankungen. Während sich Menschen noch vor 200 Jahren regelmäßig und viel bewegt haben und ihre Nahrung lediglich 25 Gramm Fett enthielt, nehmen wir heute durchschnittlich 130 Gramm Fett täglich zu uns bei wesentlich geringerem Kalorienverbrauch. Neben neuen Erkenntnissen in der Stoffwechselmedizin gibt der Kongress daher praktische Tipps zum gesunden Kochen: Im Anschluss an das wissenschaftliche Kongressprogramm zeigt Sterneköchin Cornelia Poletto die Vielfalt gesunder Lebensmittel und deren Rolle in Küche und Körper. Begleitet wird sie von Professor Dr. med. Andreas Fritsche, Diabetologe und Leiter der Abteilung Ernährungsmedizin und Prävention des Universitätsklinikums Tübingen, der zeigt, was in unserem Gehirn, im Stoffwechsel und auch bei Emotionen passiert, wenn wir essen. ■



Koch-Event mit Cornelia Poletto

Termin: Montag, 2. Mai 2011, ab 20.00 Uhr
Ort: Rhein-Main-Hallen, Wiesbaden, Halle 1

DGIM – Korporative Mitglieder

Termine

Updates unter der Schirmherrschaft der DGIM

Angio Update

27. und 28. Mai 2011
Wiesbaden
www.angio-update.com

Nephro Update

27. und 28. Mai 2011
Wiesbaden
www.nephro-update.com

Intensiv Update

23. und 24. September 2011
Köln
www.intensiv-update.com

Weitere Termine finden Sie im Internet unter: [www.dgim.de/Veranstaltungen & Termine](http://www.dgim.de/Veranstaltungen%20u%20Termine).

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e.V. (DGIM)

Geschäftsstelle:

Hausanschrift:
Irenenstraße 1, 65189 Wiesbaden

Postfachadresse:
Postfach 2170, 65011 Wiesbaden

Tel.: +49 (0)6 11 2 05 80 40 - 0
Fax: +49 (0)6 11 2 05 80 40 - 46
E-Mail: info@dgim.de

Redaktion:

Pressestelle DGIM
Postfach 30 11 20, 70451 Stuttgart
Tel.: +49 (0)7 11 89 31 - 115
Fax: +49 (0)7 11 89 31 - 167
E-Mail:
info@medizinkommunikation.org

Frühjahrssymposium der Korporativen Mitglieder der DGIM Anwendungsstudien: Marketinginstrument oder Garant für mehr Sicherheit in der Therapie?

In nicht interventionellen Studien (NIS) prüfen Arzneimittelhersteller, wie alltagstauglich ihre zugelassenen Medikamente sind. Dieser Praxistest liefert wichtige Hinweise für die Sicherheit von Arzneimitteln: Kommt es im Alltag zu Problemen in der Anwendung oder in der regelmäßigen Einnahme, treten womöglich weitere Nebenwirkungen auf? Kritiker fordern ein generelles Verbot von Studien nach Zulassung. Inwiefern NIS sinnvoll sind, ob bestehende rechtliche Vorgaben ausreichen oder ob sie als Marketinginstrument missbraucht werden könnten, ist Thema des Frühjahrssymposiums der Korporativen Mitglieder der DGIM im Rahmen des 117. Internistenkongresses.

Die Erwartungen an Medikamentenstudien nach der Zulassung gehen weit auseinander: Kritisch sehen viele eine Vergütung der Ärzte, die sich an der Studie beteiligen. Auch die Bundesärztekammer bemängelt dies, warnt aber gleichzeitig vor einem Verbot, um die Arzneimittelsicherheit nicht zu gefährden. Der deutsche Ethikrat wiederum setzt sich für eine deutliche Ausweitung der Studien unter realen Bedingungen im Sinne einer Versorgungsforschung ein.

Neben Selbstverpflichtungen des Verbands Forschender Arzneimittelhersteller regeln verschiedene gesetzliche Vorschriften die Durchführung nicht interventioneller Studien. Dazu gehört etwa, dass Ärzte, die sich an den Studien



beteiligen, einer verschärften Wirtschaftlichkeitsprüfung unterliegen. Weitergehende Regelungen sind zudem auf europäischer Ebene beschlossen und bis 2012 in nationales Recht umzusetzen. Doch können sie Qualität und Transparenz der Anwendungsbeobachtungen fördern? Reichen sie aus, um falschen Verordnungsanreizen in der Patientenversorgung vorzubeugen? Experten aus der Industrie, vom Verband der Forschenden Arzneimittelhersteller, der Zulassungsbehörden und ein Fachanwalt für Medizin diskutieren auf dem Frühjahrssymposium der Korporativen Mitglieder der DGIM das Für und Wider. ■

Frühjahrssymposium 2011

Das Frühjahrssymposium findet am Dienstag, dem 3. Mai 2011, von 8.00 bis 12.00 Uhr, in den Rhein-Main-Hallen, Saal 1A/1, in Wiesbaden statt.

Titel: „Anwendungsbeobachtungen (AWB) – nicht-interventionelle Studien (NIS) – Post-Authorization Safety Studies (PASS) als Instrumente der Versorgungsforschung“

Themen:

- Rechtliche / regulatorische Grundlagen von Studien nach der Zulassung
- Qualitätssichernde Maßnahmen in NIS auf europäischer und deutscher Ebene (Efpia / VFA-Kodizes)
- Pro und Contra NIS aus Sicht der Zulassungsbehörden – oder: Brauchen wir NIS überhaupt?
- Chancen und Möglichkeiten von NIS / PASS für eine verbesserte Arzneimittelsicherheit aus globaler Sicht